

Gottesdienst zum Mitnehmen



1. Sonntag n. Trinitatis, 6.6.2021
säubern - säuern - salzen

Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Es ist Sonntag, 9.00 Uhr, der Gottesdienst beginnt.

Christus spricht: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.

Gott spricht und er will gehört werden. Gott spricht durch

Bild von Rita E auf Pixabay

seine Propheten; er spricht durch seinen Sohn; er spricht durch seine Apostel. In der Heiligen Schrift und im Gottesdienst begegnet er uns. Auch heute hier und jetzt.

Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 334, 1-3 „Danke für diesen guten Morgen“

Wir beten

Himmlischer Vater aus diesem Gottesdienst schöpfen wir die nötige Kraft für die neue Woche. Hier sprichst du uns an; wir hören deine Vergebung; wir erfahren Trost und Wegweisung. Diese Stunde bindet uns ganz eng an dich. Und sie verbindet uns auch untereinander.

Wir sind dankbar für die Gemeinschaft hier. Aber wir denken auch an die, die nicht hierhergekommen sind, vielleicht, weil sie heute arbeiten müssen, vielleicht, weil sie dich nicht kennen; vielleicht, weil wir sie enttäuscht haben. Lass auch sie teilhaben an deinem Segen, wie du ihn uns verheißen hast. Amen.

Wir lesen aus dem Buch Jona 1,1-16 und 2,2-11

Zusammenfassung: Gott erteilt Jona den Auftrag der Stadt Ninive den Untergang zu verkündigen. Doch Jona fürchtet diese Aufgabe und begibt sich auf die Flucht. Daraufhin schickt Gott einen gewaltigen Sturm und das Schiff des flüchtenden Jona gerät in Seenot. Das Unwetter beruhigt sich erst, als die Seeleute Jona über Bord geworfen haben und er von einem großen Fisch verschlungen wurde. Im Leib des Fisches fleht Jona um Gnade und nach drei Tagen gibt Gott ihn aus seiner Gefangenschaft frei. Nun gehorcht Jona und verkündigt der Stadt Ninive die göttliche Botschaft. Doch König und Einwohner wenden sich von ihrem Un-

recht ab und erleben Gnade, die Gott ihnen gewährt und so bleibt die Stadt letztlich verschont.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an Gott...

Predigt – Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Liebe Gemeinde!

Was tun, wenn man Verdauliches und Schmackhaftes anbieten will? Bei uns im Burgenland nimmt man sein Kochbuch zur Hand. So ein Buch fehlt hierzulande in kaum einem Haushalt. Und beim Thema Fisch – noch dazu bei einem Meeresfisch – und anscheinend bei einem überdimensional riesengroßen, bedarf es unbedingt der grundlegenden Anleitung eines Fachbuches. Schnell wird man im Kochbuch fündig. Bei Fisch ist daher immer das Drei-S-System zu beachten: säubern, säuern, salzen. Diesmal nicht das 3G-Prinzip, das ja jetzt in aller Munde ist. Mit dem 3S-System nähern wir uns heute dem großen Fisch in dem kleinen Jona-Buch. Säubern, säuern, salzen. Einfache Kost halt.

Erstens: **Säubern**. Noch bevor der Fisch ins Spiel kommt, wird Jona mit einer Reinigungsaktion beauftragt. Anscheinend ist sie längst überfällig und dringend notwendig. Jona bekommt von Gott die Weisung, Ninive zu „säubern“. Seine Predigt soll das Volk von Ninive zur Umkehr bewegen. Die Menschen wieder rein machen und strahlend neu zum Vorschein bringen, was unter dem Schutz der Bosheit und des Fehlverhaltens verborgen ist. Doch, statt den prophetischen Besen zu schwingen, macht sich Jona einfach sauber aus dem Staub. Statt nach

Ninive zu gehen, nimmt er die entgegengesetzte Richtung. Er bucht ein Fernreiseschiff bis ganz an das Ende der damals bekannten Welt – nach Tarsus in Spanien. Doch den Auftrag Gottes kann auch ein Jona nicht einfach wegwischen oder abwaschen. Gott lässt Jona nicht aus. Das Schiff gerät in Seenot und Jonas Flucht vor Gott wird als Grund dafür offensichtlich. Interessanterweise versuchen die Schiffsleute, Jona zu retten, obwohl er die lebensbedrohliche Situation verursachte; und das, nachdem bereits die ganze Ladung über Bord geworfen wurde. Doch als alles Rudern gegen den Sturm nichts hilft, bitten sie Gott um Vergebung und werfen Jona ins Meer. Sie geben ein Menschenopfer, um die bösen Seegeister zu bezähmen. Trotz aller Zweifel scheint es zu funktionieren. Eine schnelle und saubere Sache. Der Schuldige wird bestraft und alles wird wieder gut. Schon hier könnte diese Geschichte zu einem schnellen Ende kommen. Doch der Höhepunkt der Jona-Erzählung kommt erst noch. Gott lässt nicht locker und versucht weiter, Jona zu läutern und zurück auf den Pfad der Tugend – oder zumindest auf den Pfad nach Ninive – zu bringen.

Nach drei Tagen – so heißt es – scheint der Besuch im Fisch lange genug gewesen zu sein. Vielleicht hat Jona dem Fisch zumindest schwer im Magen gelegen. Auf den Befehl Gottes hin speit er Jona ans Land. Der Fisch reinigt sich und vielleicht auch den unwilligen Propheten. Denn ohne weiteren Widerstand macht sich der geläuterte Jona daran, seinen Auftrag auszuführen. Am Ende wird Jona von seinem eigenen Erfolg enttäuscht: Das Volk in Ninive bereut seine Sünden und bekennt sich zu Gott. Jona hadert deshalb mit Gott, weil seine verbale Säuberungsaktion in Ninive so erfolgreich gewesen ist. Jona

verlangt nach einem strafenden Gott, der ausputzt, was nicht rein ist. Und so beschmutzt Jona sich selbst, weil er sich nicht daran freuen kann, welcher Glanz unter all dem Schmutz der Bosheit nun wieder zum Vorschein kommt.

Zweitens: **Säuern**. Jona ist sauer. Er ist wütend. Auf seinen Gott. Vielleicht auch auf sich selbst und wegen seines Erfolgs in Ninive. Und es gibt auch kein Happy End. Es bleibt offen, ob Jona irgendwann doch durch die Güte und Größe Gottes verändert wird – oder, ob sein sauertöpfisches Gemüt Bestand hat. Jona wirft Gott vor, dass er nach Tarsus fliehen wollte, weil er wusste, wie Gott wirklich ist: gnädig, barmherzig, langmütig, von großer Güte, und er lässt sich des Übels gereuen. Jona hätte lieber Schwefel und Feuer als Reinigungsmittel gehabt als ein gutes Wort, das zur Einsicht und Umkehr einlädt. Aber Hand aufs Herz, das kennen wir doch. Wir lesen Berichte in der Zeitung, wo ein Mensch von einem Gericht verurteilt wird. Oder eben nicht wirklich. Strafen werden zur Bewährung ausgesetzt oder mildernde Umstände ins Feld geführt. Wir laufen letztendlich immer wieder wie Jona Gefahr, auf Milde hart zu reagieren. Dem oder der müsste man es doch endlich einmal zeigen. Und auch da ist uns die Erzählung von Jona nahe. Gott ist auch mit Jona langmütig; so darf auch ich mit mir gnädig sein. Wenn ich eben Zeit brauche. Wenn ich noch gar nicht in der Lage bin, gnädiges Verhalten, barmherziges Tun, langmütiges Wesen von großer Güte zu verstehen. Jona lehrt uns, dass auch Gott mit uns noch manchen Weg und manche Diskussion gehen will. Auch wenn ich noch wie Jona trotzig auf meiner Sicht der Dinge beharre, Gott wird mich geduldig führen auf seinem Weg. Der Sauerteig, von dem später Christus gesprochen hat, wird auch uns irgendwann erreichen. Seine

Liebe wird mich im besten Wortsinn durchsäuern und gären lassen, damit ich immer mehr und kräftiger vom Sauerteig der Liebe und Güte erfasst werde. Das braucht Zeit. Mal schnell einen Sauerteig ansetzen, geht nicht. Auch das kann man im Kochbuch gut nachlesen. Auch dieser braucht Zeit. Und der Sauerteig ist vor dem Backen schier ungenießbar. Am Ende werden wir im großen Backofen der Liebe Gottes vollendet, um ein Bild von Martin Luther aufzunehmen.

Und drittens: **Salzen**. Ein Fisch braucht Salz wie der Sauerteig auch. Doch hier gibt der Fisch der Geschichte erst die nötige Würze. Und Jona hat im Fisch vor allem Zeit zum Nachdenken. Drei Tage – wenn auch biologisch völlig unmöglich – in einem feuchten, dunklen Loch sitzen. Dabei überlegen, was Gott mit einem vorhat. Sinnieren, ob dies tatsächlich bereits das Ende oder nur eine Station auf dem weiteren Weg ist. Dunkle Krisen, dunkle Löcher sind für viele Menschen zu wichtigen und verändernden Momenten im Leben geworden. Krankheiten, Beziehungsprobleme, falsche Berufsentscheidungen – oder auch ein falsches Wort, das zu früh, zu spät oder in der falschen Stimmung gesprochen eine Beziehung zum Zerbrechen oder eine Situation zum Platzen brachte. Erst im Nachhinein können solche dunklen Löcher manchmal als notwendiges Salz im Leben gedeutet werden. Oft jedoch bleiben diese Zeiten auch dauerhaft ungenießbar – wie sonst auch, wenn man zu viel Salz auf einmal erwischt.

Es steckt noch mehr Salz in der Jona-Geschichte: Gott sorgt sich um die Fremden: um die Seeleute, um die Menschen in der weit entfernte Stadt Ninive. Auch sie haben bei Gott einen Wert. Auch für sie steht er mit all seiner Güte und Liebe ein. Und die entscheidende Würze erfährt das Jona-Buch dann

durch Jesus Christus selbst. Die drei Tage im Fisch und sein Weiterleben werden für uns zum Symbol für Christi Sterben und Auferstehen. Es wird kein anderes Zeichen geben, so sagt Jesus zu seinen Gegnern, als das Zeichen des Jona.

Die Geschichte von Jona und dem Fisch säubert, säuert und salzt. Sie reinigt und säubert von irrigen Gedanken und von der eigenen Bosheit. Er will uns bewegen vom Rechthaben und Vergelten hin zum Erbarmen und Vergeben. Gott weiß besser als ich, wohin mein Weg führen soll. Wir müssen auch nicht entscheiden, was für andere gut ist – Gott weiß es. Und so wird aus „sauer“ – wie man sagt – dann doch wieder irgendwie „lustig“. Oder noch mal anders: Der Mensch denkt, Gott lenkt; der Mensch dachte, Gott lachte. Amen.

Wir beten miteinander und füreinander

Christus, Sohn Gottes und Bruder der Menschen, du bist der Weg, der uns zum Vater führt, die Wahrheit, die uns befreit, das Leben, das uns selig macht; wir kommen zu dir mit unserem Dank und mit unseren Bitten.

Wir bitten dich, einer für den anderen: Im Gewirr der Stimmen, das uns umgibt, hilf uns, dass wir dich hören, dass wir im Leben und im Sterben dir vertrauen und dir gehorchen, dir allein.

Wir bitten dich für alle, die in dieser Welt gefangen sind: befreie uns durch dein Wort, dass wir Augen und Herzen haben für deine Nähe.

Wir bitten dich für alle, die in der Welt für Recht und Frieden sorgen sollen, dass sie sich erinnern lassen an dein Gebot und ihre Pläne und Entscheidungen, ihren Umgang mit Macht und Gewalt daran ausrichten.

Wir bitten dich für die ganze Menschheit in ihrer Angst und Hoffnung: Bleibe bei uns mit deinem Trost und deiner Weisung, dass wir dich bekennen, heute und alle Tage.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 171, 1-3 „Bewahre uns Gott“

Aus dem Gemeindeleben

Herzliche Einladung zu den nächsten Gottesdiensten:

Sonntag, 6.6.2021, 9.00 Uhr in Gols mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander.

Sonntag, 13.6.2021, 9.00 und 10.30 Uhr in Gols „Gottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden“

Sonntag, 13.6.2021, 10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es kommende Woche.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Mittagsgebet jeden Tag um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

Sonntag, 13.6.2021, 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der Burg Finstergrün, ORF 2, ZDF